

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Halladat oder Das rothe Buch

Gleim, Johann Wilhelm Ludwig

Hamburg, 1774

XII. Der Amalt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1764

An Amalt.

Ah! welche Klagen, welche Seufzer läßt
 Amalt, der Unzufriedene, der sich
 In dieser dunklen Felsenhöhle hier
 Vor meinem Bruderblick verborgen hält,
 Dem Lauscher hören! — — Ach Amalt, Amalt!
 Heraus aus diesem Kerker an das Licht,
 Das Gott, der Weltbeherrscher, der Monarch,
 Durch seine grosse Sonne, Tag für Tag,
 Auf Menschen, Felder und Gefilde schön,
 Dir scheinen läßt. Und du? du murrest ihm?
 Du, mein Amalt, in seiner Monarchie
 Rebelle? bester, liebster, murr' ihm nicht!
 Du hast des Guten einen grossen Theil,
 Und willst des Guten mehr von deinem Gott?
 Verstand hast du, Zimaliput hat Gold!
 Bist du versäumt? verlassen? Hat denn wohl
 Der Geber alles Guten etwa nicht
 Das Bessere dir gegeben? Murr' ihm nicht!
 Sieh' seine Sonne scheinen! Glücklicher
 Bist du! Wohl nimmer hört Zimaliput:

Sieh

Sieh seine Sonne scheinen! Denn er sieht
 Mit Augen des Verstandes nichts! er sieht
 Die grosse Sonne, wie die Scheibe, die
 Der grosse Zweck von seinem Bogen ist.
 Wenn aber du sie siehst in Ost und West
 Und über dir, dann, du Geliebter, macht
 Dein grosser, alles forschender Verstand
 Dein Glück! Die Sonne deines Gottes, die
 Sieht dir zu denken, dem Zimaliput
 Sieht sie nur Wärme! Murr' ihm nicht, Amalt!
 Dem Geber alles Guten! Denn er hat
 Das Bessere dir gegeben, dir, Amalt!
 Und darum, unser Bruder, bitten wir,
 Wir alle, Geister Gottes, bitten dich,
 Dich, unsern Bruder, murr' ihm, murr' ihm nicht!

